

Kurz gemeldet

Rennertshofen
Ganztägiger Beichttag vor Ostern
 Am Samstag, 1. April, findet in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Rennertshofen von 8 bis 18 Uhr ein großer Beichttag statt. Folgende auswärtige Beichtväter sind im Beichtstuhl anwesend: 8 bis 10 Uhr Pfarrer Thomas Schmid aus Offingen; 10 bis 12 Uhr Vizeoffizial Alexander Lungu aus Augsburg; 12 bis 14 Uhr Kaplan John Edosomwan aus Burgheim; 14 bis 16 Uhr Pfarrer Thomas Rein aus Pöttmes; 16 bis 18 Uhr Prälät Franz Kaspar aus Bergen. (AZ)

Winkelhausen
Volkstanzabend am Ostermontag
 Am Ostermontag, 10. April, findet im Gasthaus „Zu Müllers“ in Winkelhausen ein Volkstanzabend der Alt-Zucheringer Blasmusik statt. Die Kapelle hat nahezu alle in Altbayern gängigen Volkstänze im Repertoire. Am Ostermontag stehen neben Figuren- und Formationstänzen wie die Sternpolka, die Schwedische Maskerade oder der Rehberger Landler auch die Münchner Francaise auf dem Programm. Natürlich kommen auch Walzer und Polka nicht zu kurz. Ganz besonderen Spaß haben die Musikanten mit den Zwiefachern, sowohl mit einfacheren als auch mit den „verzwickten“. Beginn ist um 20 Uhr, der Saal ist ab 18 Uhr geöffnet. (AZ)

Weichering
Vereinsabend der Funkamateure
 Die Funkamateure der Region Neuburg-Schrobenhausen treffen sich am Freitag, 31. März, um 20 Uhr im Landgasthof Vogelsang in Weichering – wegen des Feiertags eine Woche früher als sonst. Neben einem Rückblick wird es eine Vorstellung aktueller Aktivitäten des Vereins geben. Ein interessanter Vortrag zum Thema „Kommerzielle Funksysteme – Wiederverwertung und reverse engineering“ rundet den Abend ab. Interessierte erhalten an diesem Abend auch Informationen rund um die Vorbereitung auf die Amateurfunklizenz-Prüfung bei der Bundesnetzagentur. Weitere Informationen unter www.t08.org. (AZ)

Neuburg
Reservistenkameradschaft trifft sich
 Die Reservistenkameradschaft Neuburg trifft sich am kommenden Sonntag, 2. April, im Schützenheim in Heinrichsheim zum Frühlingsessen. Beginn ist um 10 Uhr. (AZ)

Neuburg
Heidrun Budke zu Gast bei „Sob liest“
 Die Autorin Heidrun Budke stellt ihr Buch bei „Sob liest“ vor. Ihr Studium in der Germanistik, Geschichte und Politik absolvierte sie in Münster. Nun hat sie einen Roman geschrieben und unter dem Titel „Von Zeit zu Zeit“ veröffentlicht. Ihr Buch wird zum Auftakt des Schrobenhausener Lesefestes „Sob liest“ am 19. April, um 19.30 Uhr, im Pfarrsaal präsentiert. In zwei Zeitsträngen erzählt die Autorin eine Liebesgeschichte, die in den 80er-Jahren begann und eine Kriminalgeschichte, in die eine Detektivin ungewollt hineingerät. Die Charaktere in dem Buch sind frei erfunden. Bei der Buchvorstellung liest Budke einzelne Passagen vor, erzählt die Hintergrundgeschichte und zeigt einige Bilder, die mit der Entstehung des Romans zusammenhängen. Eintrittskarten sind für fünf Euro im Vorverkauf in der Stadtbücherei Schrobenhausen, in der katholisch öffentlichen Bücherei und in der Buchhandlung an der Stadtmauer erhältlich. (AZ)



Außergewöhnliche Zusammenkunft: Zu einer gemeinsamen Sitzung trafen sich der Karlsruhler und der Königsmooser Gemeinderat. Auf der Agenda stand die Erweiterung der gemeinsamen Kläranlage (rechtes Bild). Die Anlage ist am Limit und muss zwingend erweitert werden. Fotos: Kretzmann, Dengler



Der Entwurf für die Kläranlage steht

Die gemeinsame Kläranlage von Karlsruhl und Königsmoos wird erweitert. In einer gemeinsamen Sitzung segnen die Kommunen den Bauentwurf ab. Wann Baustart ist und warum es teuer wird.

Von Katrin Kretzmann

Karlsruhl Dass zwei Gemeinderäte an einem Abend gleichzeitig Sitzung haben, ist nichts Ungewöhnliches. Doch zwei Gremien, die zur gleichen Zeit, am gleichen Ort und noch dazu zum gleichen Thema tagen? Das dürfte die Ausnahme sein. Aber in dieser Woche trat sie in Karlsruhl ein, als sich in der Aula der Maurus-Gerle-Schule die Vertreter der Donaumoosgemeinde mit ihren Königsmooser Kollegen trafen. Der Anlass: die Erweiterung der gemeinsamen Kläranlage. „Es ist eine besondere Sitzung“, sagte Karlsruhls Bürgermeister Michael Lederer. Grundlage dafür sei ein Beschluss aus dem Jahr 1984. Die damaligen Gemeinderäte von Karlsruhl und Königsmoos hätten sich dazu entschieden, eine gemeinsame Kläranlage für die beiden Kommunen zu bauen. Vier Jahre später ging das Bauwerk in Betrieb „und leistet nun seit 35 Jahren treue Dienste“, so Lederer. Seither hätten sich beide Gemeinden prächtig entwickelt, seien entsprechend gewachsen und demnach sei das Thema Sanierung und Erweiterung vor ein paar Jahren

auf der Agenda gelandet. Der Königsmooser Rathauschef Heinrich Seißler schloss sich den Worten seines Kollegen an. „Eine gemeinsame Kläranlage war damals schon eine kluge Entscheidung“, sagte er und ergänzte mit einem Augenzwinkern: „Geteiltes Leid ist schließlich auch halbes Leid.“ Dennoch hätten alle schlucken müssen, als die Zahlen auf dem Tisch lagen, was die Erweiterung kosten wird: Insgesamt gut neun Millionen Euro wird das Bauwerk verschlingen. Zum Vergleich: Vor fast 40 Jahren kostete das Bauwerk 5,2 Millionen Mark, davon waren 1,45 Millionen Mark bezuschusst. „Die Anlage ist überlastet, die Technik dementsprechend in die Jahre gekommen und nicht mehr auf dem neuesten Stand“, erklärte Max Müller vom Büro WipflerPlan. Die Kläranlage an sich bleibe im Kern bestehen, „aber wir müssen zwingend erweitern“. Das Bestandsbauwerk ist für maximal 10.000 Einwohnergleichwerte ausgelegt. Dabei handelt es sich um einen Wert, der sich aus dem Vergleich von gewerblichem mit häuslichem Schmutzwasser ergibt und für die Planung einer Abwasseranlage entscheidend ist – und dieser sei mittlerweile deutlich über-

schritten. Die Abwasserkennzahlen setzen sich aus verschiedenen Parametern zusammen. Einer davon ist die sogenannte BSB-Fracht, also der biochemische Sauerstoffbedarf. So braucht es zum Abbau von organischen Verschmutzungen im Abwasser Sauerstoff und der BSB ist ein indirektes Maß für die Summe aller biologisch abbaubaren organischen Stoffe im Wasser und wird pro Person berechnet. Im Gesamten sind es aktuell 16.258 Einwohner und damit 6000 mehr, als die Bestandsanlage eigentlich verträgt. Mit Blick auf die Erweiterung sollen künftig, ausgelegt auf die nächsten 20 Jahre, 21.000 Einwohner „abgefertigt“ werden können. Der Bestand der Abwasseranlage und deren Bauwerke soll im Kern erhalten bleiben. Allerdings kommt eine gut 4000 Quadratmeter große Erweiterungsfläche hinzu, auf der ein Maschinenbecken, ein Vorklärbecken, ein neues Belebungsbecken sowie eine entspre-

chende Faulung errichtet werden. Das Bestandsbecken wird erneuert, das marode Betriebsgebäude neu gebaut und in diesem Zuge auch Aufenthaltsraum sowie Anlagentechnik getrennt. Zur Erweiterung gehört demnach der Bau eines separaten Maschinengebäudes. Hinzu kommt eine Klärschlammfällfäuleanlage mit integriertem Gasspeicher. „Das Ausbaukonzept ist laut Kommunalem Prüfverband ein wirtschaftlich angemessenes Konzept“, erklärte Müller. Simon Wimmer von der Ingenieursfirma HPE in Karlsruhl, die bei diesem Projekt mit dem Büro WipflerPlan zusammenarbeitet, gab einen Überblick über die elektrotechnischen Aspekte. So werden nicht nur Messtechnik und Beleuchtung erweitert, „wir werden den kompletten Stromanschluss ertüchtigen und überarbeiten“. So soll etwa auch eine Notstromversorgung eingerichtet werden. Hinzu kommt eine Automatisierungsanlage mit Prozess-technik sowie eine PV-Anlage, ein eigenes Blockheizkraftwerk, das die Energie aus Faulgas gewinnt, sowie eine Wärmepumpe, die mit der Energie aus dem Abwasser betrieben wird.

Sehr still wurde es in der Schulaula, als Matthias Thalmer die Kostenberechnung präsentierte. Lag die Schätzung für die Gesamtkosten im Mai vergangenen Jahres noch bei knapp 7,5 Millionen Euro, sind es nun neun Millionen – ein Plus von etwa 20 Prozent. „Bei der aktuellen Lage ist es sehr schwierig, Kosten zu prognostizieren“, so der Fachmann. Die Steigerung sei immens, „aber so ist es die wirtschaftlichste Lösung“. Die Anlage sollte dann die nächsten 20 Jahre ohne Probleme laufen. Es könne natürlich sein, dass eine vierte oder fünfte Reinigungsstufe gesetzlich verpflichtend werde. „Das kann man aber problemlos nachrüsten.“ Wenn alles nach Plan läuft, fällt im September der Startschuss für den Bau, komplett fertig soll alles Oktober 2025 sein. „Ich gehe mit einem sehr guten Bauchgefühl in die Umsetzungsphase“, sagte Bürgermeister Heinrich Seißler. Beide Kommunen hätten alles getan, um die bestmögliche Kläranlage zu bekommen. „Das ist die absolut wirtschaftlichste Variante“, ergänzte Lederer. Am Ende gab es von beiden Gremien geschlossene Zustimmung für den Entwurf.

Die Erweiterung ist auf 21.000 Einwohner ausgelegt

Wie geht es mit der Chorgemeinschaft weiter?

Die Sängerinnen und Sänger aus Burgheim sind auf der Suche nach einem Chorleiter – bislang erfolglos. Und auch um die Nachfolge des Vorstands sieht es nicht gut aus.

Von Peter Maier

Burgheim War dies die vorletzte Mitgliederversammlung der Burgheimer Chorgemeinschaft oder geschieht noch ein kleines Wunder? Bei der jüngsten Zusammenkunft fasste Vorsitzender Josef Heckel coronabedingt die Jahre 2021 und 2022 zusammen. Die Chorgemeinschaft zählt aktuell 34 aktive und 79 fördernde Mitglieder. Das sind vier weniger, alle durch Todesfälle, als vor der Pandemie. Das weitaus größere Problem des Vereins ist allerdings, dass nach dem Rücktritt der Dirigentin Helma Wisniewski im Juni 2021 die Chorleitung fehlt. Um ihre Stimmen intakt zu halten und den Kontakt nicht zu verlieren, treffen sich Sängerinnen und Sänger im Zwei-Wochen-Rhythmus und singen „auf Zuruf“ eine Art Wunschkonzert. „Wenn wir da Lieder aus alten Zeiten ausgraben und Helma Wisniewski die Töne anstimmt, ähnelt das einer Chorprobe“, beschreibt Josef He-



Für ihre Treue zur Chorgemeinschaft Burgheim ehrte der Vorsitzende Josef Heckel Rupert Stuber, Maria Reinold, Peter Austel, Lydia Lösch, Christine Mayr (stehend von links), Wally Geiger, Anneliese Rechner, Hans Höning, Alfons Ablassmeier und Hanna Kleber (sitzend von links). Foto: Peter Maier

ckel die Singabende. Beiträge wurden wegen geringer Ausgaben im vergangenen Jahr nicht erhoben, so bleibt es auch für 2023. Schriftführerin Regina Blei erinnerte vor allem an eine Umfrage bei den Mit-

gliedern, ob sie nach dem Rücktritt der Dirigentin weiter aktiv singen wollen. Das Ergebnis sind nun die Singabende und der Chorstammtisch. Schatzmeisterin Michaela Dick verkündete ein Minus in der

Vereinskasse. Grund hierfür waren in erster Linie Anzeigen zur Suche nach einer neuen Chorleitung. Vorsitzender Josef Heckel gab als Ausblick für 2023 die Singabende alle zwei Wochen. Das Grillfest im Bleistadel und die Adventfeier finden statt. Die Zukunft der Chorgemeinschaft hängt in hohem Maße von einer neuen Chorleitung ab. 2024 sind Neuwahlen, wobei die aktuelle Vereinsführung größtenteils nicht mehr kandidiert. „Dann muss eine Entscheidung fallen“, so Josef Heckel. Etwas verwundert zeigten sich Sängerinnen und Sänger, dass sie künftig für die Benutzung der Pfarrsaales einen „Energiebeitrag“ zu bezahlen haben. Die Höhe steht noch nicht fest. Bisher war die Benutzung des Pfarrsaales kostenlos, denn der Kirchenchor nutzt auch das Klavier der Chorgemeinschaft. Das Schlusswort hatte Ehrenvorstand Hans Höning. Er freute sich über den Besuch „bei einem Chor, den es nicht gibt, aber es gibt ihn doch!“. Hans Höning erinnerte

sich zurück, als der ehemalige Chorleiter Erwin Matzner verstarb, und „es ging doch weiter“. Positives Denken solle man nicht aufgeben.

Ehrungen

● Fördernde Mitglieder:
 • 25 Jahre Mitgliedschaft: Rosa Stuber
 • 40 Jahre: Lydia Lösch und Christine Mayr
 • 50 Jahre: Maria Appel, Maria Reinold, Lieselotte Hösch, Genevieve Müller, Alfons Ablassmeier, Peter Austel, Josef Karmann und Philipp Lenz.
 • 60 Jahre: Dieter Lederer.

● Aktive Mitglieder:
 • 25 Jahre: Rupert Stuber
 • 50 Jahre: Wally Geiger, Anneliese Rechner, beide jetzt auch Ehrenmitglieder
 60 Jahre: Hanna Kleber und Hans Höning.